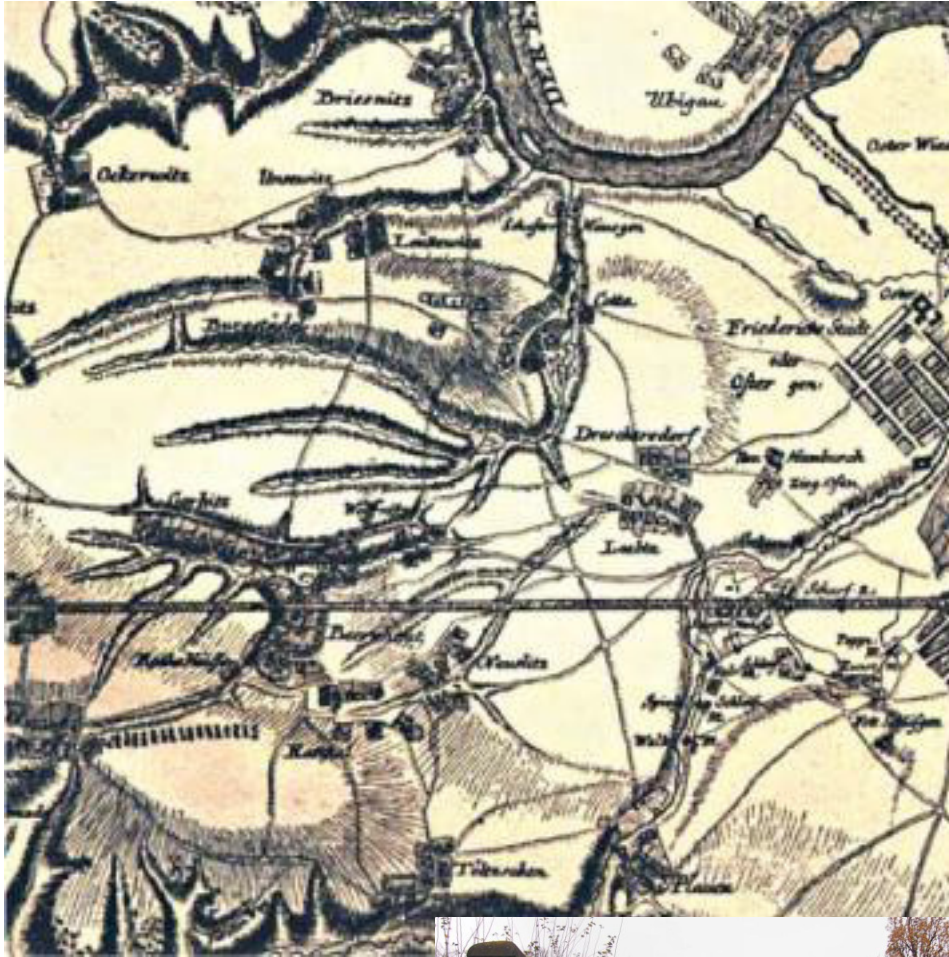


Dresden Löbtau

Stadtteil zwischen den Gegensätzen



Historische Karten von Löbtau aus den Jahren: 1881, 1892, 1904, 1910, 1920, 1930, 1941 (v.l.n.r.u.v.o.n.u.)
Quelle: Virtuelles Kartenforum 2.0

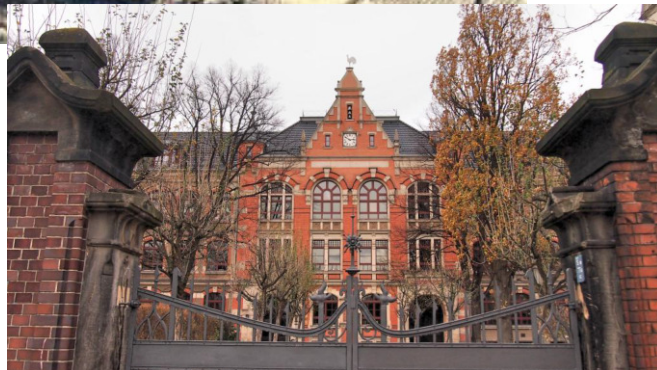


oben:
**Karte von Löbtau und
 Umgebung von 1760**

https://www.dresden.de/media/pdf/stadtplanung/stadtplanung/sterna_download_Brosch_Loebtau_Internet.pdf

rechts:
**35. Grundschule
 Dresden-Löbtau**

<https://so-lebt-dresden.de/stadtteil-dresden-loebtau/>

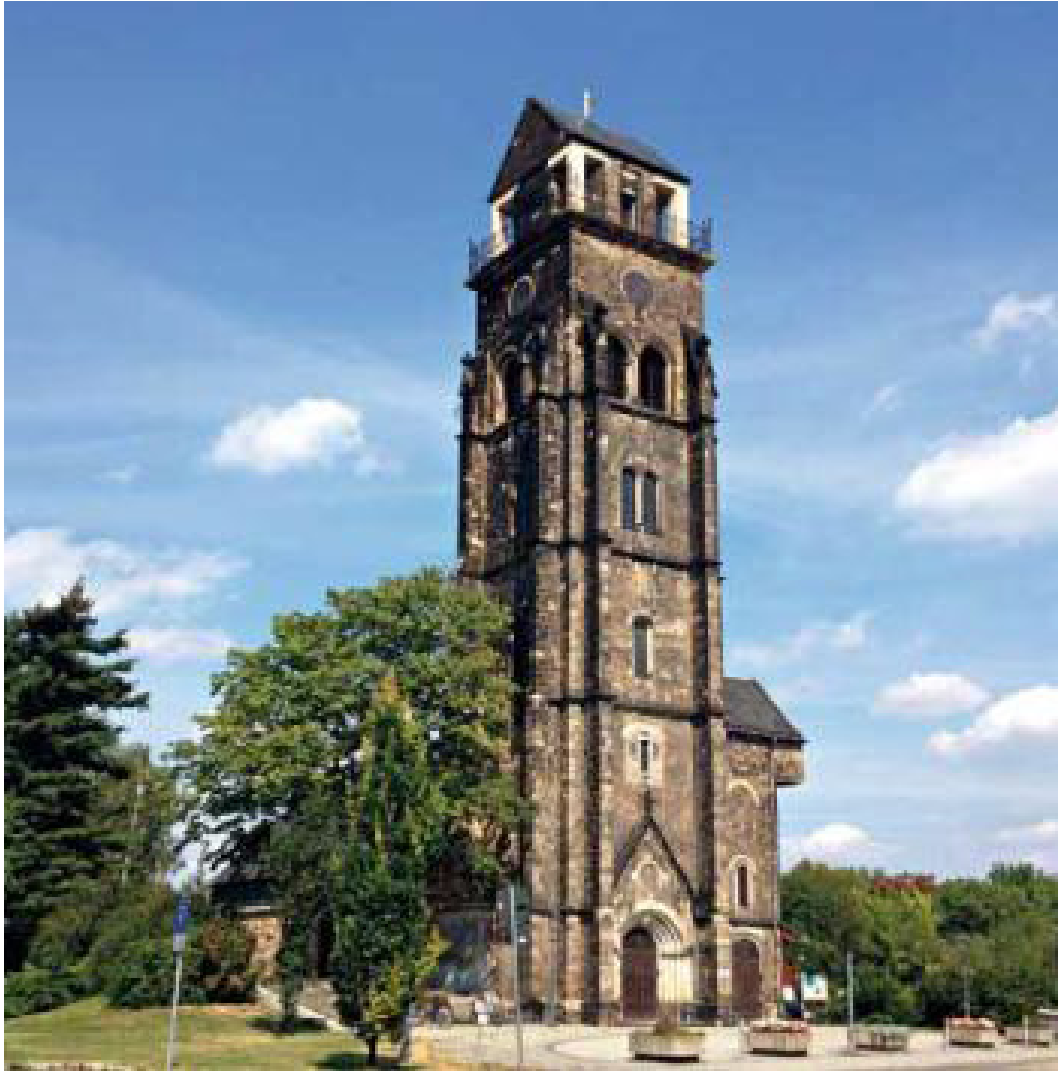


Historie von Löbtau: Von den Anfängen bis zur Industrialisierung

Erstmals am 28.10.1068 wurde Löbtau in einem Schriftstück erwähnt. Aufgeführt wurde es hier zunächst unter dem Namen „Liubituwa“. Die Bezeichnung kommt aus dem slawischen und bedeutet „Ort an einem in Bogenwindungen sich hinschlängelnden Bach“. Die heute bekannte Bezeichnung „Löbtau“ wurde erst im 17. Jahrhundert eingeführt. Was in den Anfängen noch ein Bauerndorf war wurde mit der Zeit und vor allem mit der Eingemeindung durch Dresden in 1903 zu einem schönen Wohnort. In AltLöbtau kann man heute noch den slawischen Ursprung an den Platzanlagen erkennen.

Mit der Gründung des „Kammergutes Ostra“ wurden 1663 die ersten Gutsarbeiterhäuser in Löbtau errichtet. Die 15, unter dem Namen „Drescherhäuser“ bekannten, Gebäude beherbergten die Gutsarbeiter. 1770 widmete man sich dem Schulwesen. Das erste Schulgebäude entstand jedoch erst 1832. Neben Schulräumen dienten sie auch als Wohnungen für die Lehrer. Dank des Schuldirektors Friedrich Traugott Uhlig begann sich das Schulwesen von Löbtau seinem mangelhaften Ursprungszustand hinter sich zu lassen und eine Vorbildfunktion einzunehmen. So kamen mit der Zeit immer mehr Schulen hinzu. Einige von ihnen wurden 1945 von Bomben zerstört. In Löbtau-Nord findet sich heute noch eine der damaligen Schulgebäude wieder. Das an der Herberstraße (heute Emil-Ueberall-Straße) wird noch heute von der 36. Mittelschule und der 37. Grundschule genutzt.

Mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert entstanden auch die ersten Fabrikgebäude und Arbeiterwohnsiedlungen in Löbtau. Das frühindustrielle Ballungsgebiet entstand entlang von Weißeritz und Mühlgraben. Ludwig Bramsch und Friedrich Ernst-Ludwig waren es, die mit Landaufkäufen die Ansiedelung von gewerblichen Unternehmen förderten. Zusätzlich begünstigt durch die Gewerbefreiheit von 1862 und das Ortsgesetz von 1878 begann eine schnelle Entwicklung. Die 1881 eingeführte Pferdebahn nach Dresden wurde später durch eine elektrische Straßenbahn ersetzt, wodurch es einen großen wirtschaftlichen Sprung gab. 1909 wurde die Straßenbahn um eine Strecke nach Cotta ergänzt.



Friedenskirche Dresden-Löbtau

https://www.dresden.de/media/pdf/stadtplanung/stadterneuerung/sterna_download_Brosch_Loebtau_Internet.pdf

Historie von Löbtau: Von der Zeit des Fortschritts bis heute

Das rasterförmig angeordnete Straßennetz und die typische offene Bauweise von Löbtau lassen sich auf den Geometer Emil Ueberall zurückführen. Er entwarf dieses Netz 1875 und es blieb bis heute erhalten. Die drei- bis viergeschossigen Würfelhäuser wurden dabei auch als Kaffeemühlen bezeichnet. Dank dieser Einzelbauweise blieb Löbtau der Mietskasernencharakter erspart. Mit dem Fortschritt entwickelte sich auch das Gesundheitswesen von Löbtau weiter. 1898 wurde das Löbtauer Krankenhaus eröffnet. Zudem fanden auf dem Gelände in einem angebundenen Haus rund 120 Obdachlose, sowie 40 Kranke und Waisen Platz.

In der Zeitspanne von 1880 bis 1891 wurde die evangelisch-lutherische Friedenskirche am Wernerplatz gebaut. Nach dem sie 1945 schwere Schäden durch die Bombardierung erlitt wurde sie 1949 wiederaufgebaut. Das Ganze geschah nach den Plänen von Otto Barting. Sie stand von da an als Notkirche zur Verfügung. Heute steht sie unter Denkmalschutz. Mit der zunehmenden Bebauung verschwand über die Jahre viel der alten Substanz. Bereits 1974 gab es nur noch 4 Bauernhöfe in Löbtau. Wenige Zeitzeugen lassen sich heute nur noch in AltLöbtau finden.

Nach dem 2. Weltkrieg und mit dem Beginnen des Wiederaufbaus spielte Löbtau in Bezug auf Städte- und Wohnungsbau der DDR kaum eine Rolle. Dies traf damals auf die meisten gründerzeitlichen Wohnquartiere zu. Allein auf Grund der zunehmenden Mobilisierung wurden Modernisierungen der alten Brücke nötig. Erst 1990 kam es auch zu einem Anstieg des Wohnungsbaus in Löbtau. Er sorgte hier für eine starke Verbesserung der Infrastruktur und der Wohnqualität. Die Struktur mit Ladenzonen im Erdgeschoss und Innenhöfen blieb erhalten.



Maßnahmen im Rahmen des Sanierungsgebietes

Sanierung/Instandsetzung Gebäude

- Sanierung gefördert
- Sanierung freifinanziert
- steuerliche Sonderabschreibung
- Gebäudesicherung gefördert
- Abbruch freifinanziert
- Abbruch gefördert

Umgestaltung öffentlicher Raum

- Straßen
- Spielplätze/ Grünfläche

weitere geförderte Maßnahmen

Maßnahmen finanziert durch EFRE

- Ersatzneubau Gemeinbedarfseinrichtung Kita „Nautiles“
- Gestaltung Außenanlagen Gemeinbedarfseinrichtung Kita „Nautiles“
- Umfeld Friedenskirche Wernestraße (1 BA)

Maßnahmen finanziert durch Stadtbau Ost

- Teilsanierung Gemeinbedarfseinrichtung Kita „Löbtauer Schmetterlinge“

Maßnahmen finanziert durch

- Sanierungsgebiet Löbtau Süd
- Wernestraße (2 BA)

Gebietsspezifische Sanierungsgebiete

- Gebietsbezogene Sanierungsgebiet (Gebietsbeschluss nach § 142 BauGB)
- Flurstücke
- Gebäude
- Gewässer
- Parkanlagen, Grünflächen
- Kleingärten

Sanierung 1993 bis 2012

Im Zeitraum von 1993 bis 2012 fanden sowohl in Löbtau-Nord als auch in Löbtau-Süd Sanierungsprojekte statt. Grund dafür war der mangelhafte Zustand der Gebäude, da sie zur Zeit der DDR stark vernachlässigt wurden. Ein Teil der Gebäude war unbewohnbar. In den meisten Gebäuden gab es Dachschäden und der Wärmeschutz entsprach nicht den damaligen Normen. Zu der Sanierung entschloss man sich, da vor allem in Löbtau-Nord eine gute Durchgrünung und Durchlüftung geboten war und somit ein hoher Wohnwert erreicht werden konnte. Auch die gute Erschließung durch den öffentlichen Nahverkehr trug zu dieser Entscheidung bei. Besonders Löbau-Nord konnte mit niveauvollem Massenwohnungsbau punkten. Die Eckhäuser erhielten hier eine besondere Gestaltung die über die Baudichte hinwegsehen ließ. Was in Löbtau jedoch fehlte waren Spielplätzen, Sport- und Freizeitangeboten. Man kann also sagen das die vorhandene Infrastruktur und Stadtteilstruktur eine gute Basis für eine qualitative Wohngegend boten, welche über die Sanierungen erreicht werden sollte. Über die Jahre hinweg gab es noch weitere Sanierungsprojekte und sogenannte „Stadterneuerungen“.



Sanierungsplan für Dresden-Löbtau-Nord

https://www.dresden.de/media/pdf/stadtplanung/stadterneuerung/sterna_download_Brosch_Loebtau_Internet.pdf



Verfallene Gebäude

https://www.dresden.de/media/pdf/stadtplanung/stadterneuerung/sterna_download_Brosch_Loebtau_Internet.pdf

Änderung und Beibehaltung der Straßennamen Löbtaus vor und nach der Eingemeindung



Übersicht über geänderte und beibehaltene Straßennamen in Löbtau (Auswahl)

Quelle der Karte: Virtuelles Kartenforum 2.0

Ein Friedhof als Ort für die Lebenden: Der neue Annenfriedhof in Löbtau

1578 Erster Annenfriedhof um die Annenkirche als Annenhof

1875 Neue Friedhofsanlage als weitläufiger Park im Gegensatz zum Pragmatismus vieler anderer Friedhöfe nach Plänen des Gartenarchitekten Max Bertram

Besonderheiten:

- Alleen und Rasenflächen laden zum Spaziergehen ein

- Nicht nur ein Ort der Trauer

- Beherbergt zahlreiche Grabstätten bekannter Persönlichkeiten:

Julius S. von Carolsfeld, Pauline Ulrich, Gustav Anton Zeuner, Johann Karl Ulrich Bähr

- Gilt als erster Friedhof Dresdens, auf dem "gartenkünstlerische Interessen auf ästhetische Interessen in großem Maße umgesetzt wurden"



Lage des Neuen Annenfriedhofs in Löbtau, 1881

Quelle: Virtuelles Kartenforum 2.0



Grabstätte der Familie Bierling

https://de.wikipedia.org/wiki/Neuer_Annenfriedhof#/media/Datei:Grabstätte_Bierling.jpg



Grab von Friedrich Siemens

https://de.wikipedia.org/wiki/Neuer_Annenfriedhof#/media/Datei:Grab_Friedrich_Siemens.jpg



Alte Grabmahle von neuen Annenkirchhof

<http://xn--lbtou-jua.de/wp-content/uploads/2018/10/IMG6694.jpg>



Grab des Komponisten Paul Büttner

<http://xn--lbtou-jua.de/wp-content/uploads/2018/10/IMG7665-1.jpg>



Engelfiguren von G. A. Kietz

<http://xn--lbtou-jua.de/wp-content/uploads/2018/10/IMG5290klein.jpg>



Arkadengänge der Eingangsanlage

https://de.wikipedia.org/wiki/Neuer_Annenfriedhof#/media/Datei:Annenfriedhof4.jpg

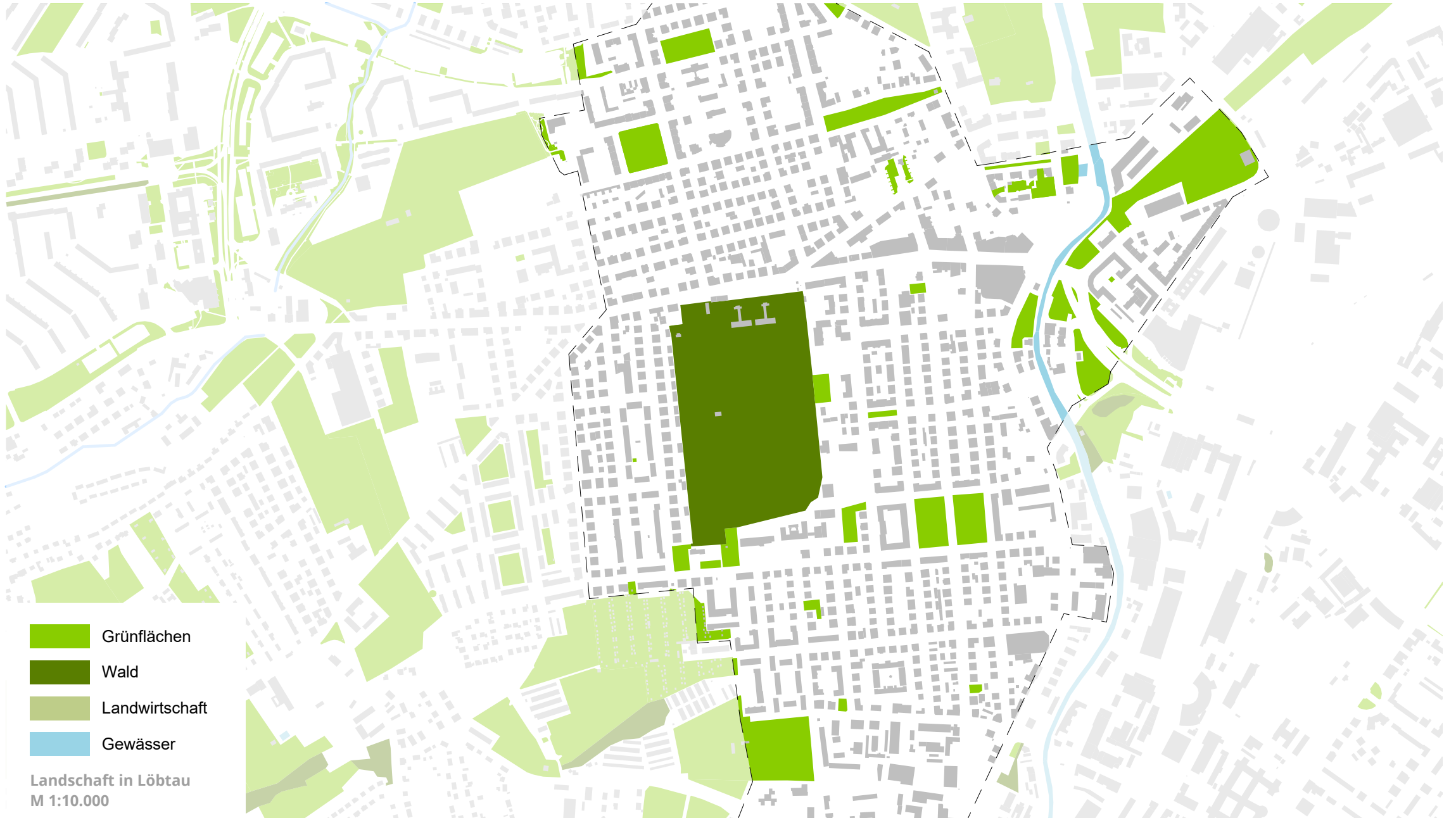
Städtebauliche Analyse des Dresdner Stadtteils Löbtau

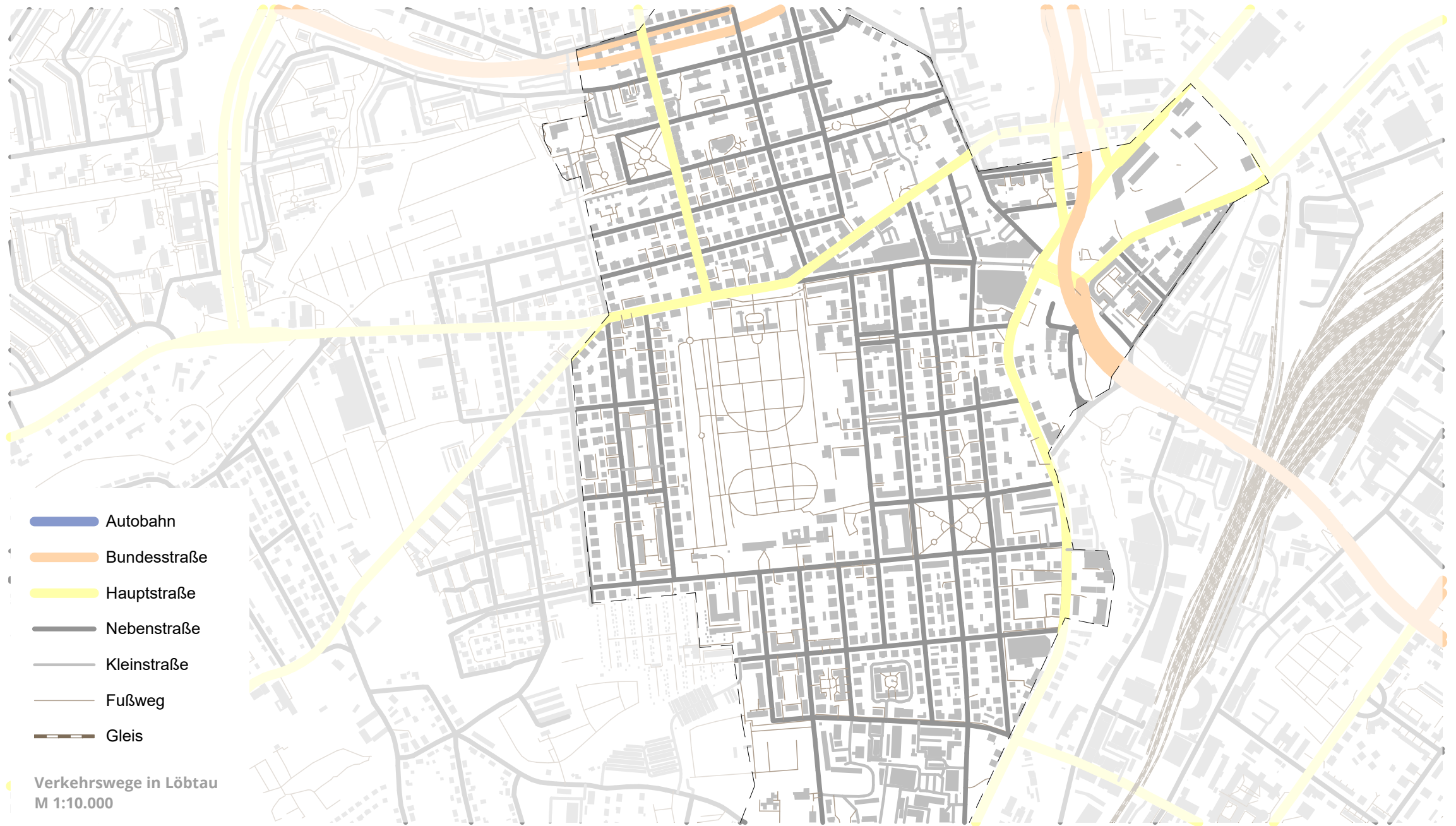


Schwarzplan von Löbtau und umgebenden Stadtteilen, heute M 1:20.000

Das Stadtbild ist von einem gerasterten Straßennetz geprägt. Eingeführt wurde dieses bereits 1875 und besteht bis heute. Durch die Rasterung entstehen auch einfache Bebauungsflächen, welche frei bebaut werden können. Auch für den Verkehr bringt ein gerastertes Straßennetz einige Vorteile mit sich. So können bei Bauarbeiten schnelle und einfache Umleitungen geschaffen werden. Löbtau ist dabei überwiegend von Wohn- und Gewerbegebieten geprägt. Die meisten der Gebäude sind gründerzeitlich, so gibt es in vielen Wohngebäuden eine Ladenzone. Von den Ursprünglichem Bauerndorf gibt es kaum noch Zeitzeugen. Nur wenige Bauernhöfe wurden später wiederaufgebaut. Die Anzahl an öffentlichen Bauten und Industrie ist heute gering. Dabei sind die öffentlichen Gebäude zentrumsorientiert und die Industriebauten vermehrt am Stadtteilrand zu finden. Mit seiner recht offenen Bebauung bietet Löbtau viel Platz für Grünflächen. Diese können Hinterhöfe aber auch kleine Parkoase, Grünstreifen, oder Spielplätze sein. Die größte Grünfläche findet sich direkt im Zentrum von Löbtau, der Neue Annenfriedhof. Er nimmt eine große Fläche innerhalb des Stadtteils ein und ist mit seiner Lage gut zu erreichen. So hat er auch die Funktion eines Treffpunktes und dient der Kommunikation. Auch über die öffentlichen Verkehrsmittel ist Löbtau gut zu erschließen. Über Busse und Bahnen kann man schnell sein Ziel erreichen, auch wenn man kein Auto hat. Trotz der guten Wohnlage und der guten äußerlichen Bedingungen gibt es dennoch viele Gebäude die renoviert werden müssen um auch eine angenehme Wohnqualität zu schaffen. Seit mehreren Jahren versucht die Stadt Dresden über Sanierungsprojekte diesem Problem Einhalt zu gebieten.

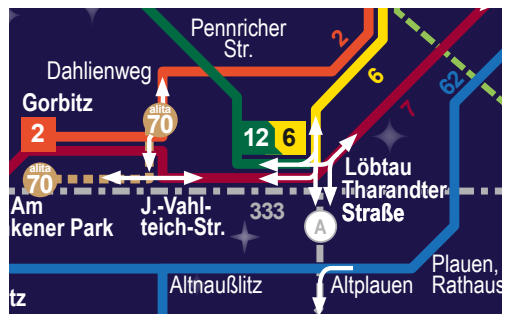
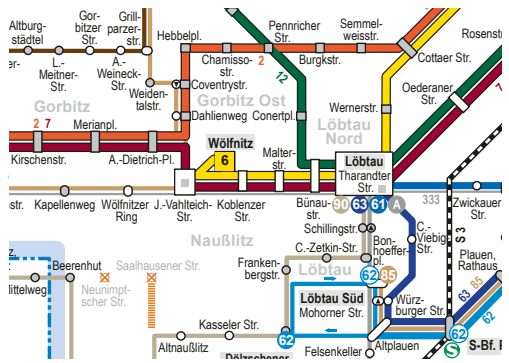








Netz des Öffentlichen Nahverkehrs
in Löbtau, M 1:10.000
unten: Liniennetz-Ausschnitte Tag/Nacht



Und zu guter Letzt...



Karikatur zur Eingemeindung Löbtaus durch Dresden

<https://www.saechsische.de/plus/dresdens-grosser-hunger-auf-die-vororte-2537626.html>